

VOLKS BLATT | **SPLITTER**

Clinton für Grammy nominiert

LOS ANGELES – Der amerikanische Ex-präsident Bill Clinton kann erneut auf einen Grammy hoffen: Er wurde am Dienstag in Los Angeles in der Kategorie Hörbuch für einen der begehrten US-Musikpreise nominiert. Clinton geht mit der Tonaufnahme seiner Autobiografie «My Life» («Mein Leben») ins Rennen. Es wäre nicht der erste Grammy für den früheren Präsidenten: Im Februar erhielt er die Auszeichnung zusammen mit dem ehemaligen sowjetischen Staatschef Michail Gorbatschow und Schauspielerin Sophia Loren für die Vorlese-CD «Peter und der Wolf». (AP)

«Bundeskanzler Thomas D.»

HAMBURG – Rapper Thomas D. von den Fantastischen Vier würde gerne Nachfolger von Bundeskanzler Gerhard Schröder werden. «Seit ein paar Jahren träume ich davon, eine Partei zu gründen und Bundeskanzler zu werden», sagte der Musiker der Wochenzeitung «Die Zeit». Seine erste Amtshandlung wäre, «gesetzlich festschreiben zu lassen, dass Politiker kein Geld verdienen dürfen». (AP)



Krippenszene stösst auf Proteste

LONDON – David Beckham und seine Frau Victoria als Joseph und Maria vor der Krippe, George W. Bush als einer der Heiligen Drei Könige – mit dieser eigenwilligen Krippenszene hat das Londoner Wachsfigurenkabinett von Madame Tussaud den Unwillen der Kirche auf sich gezogen. Jede Generation deute die Weihnachtsgeschichte auf ihre Weise, aber das gehe zu weit, erklärte am Mittwoch Pfarrer Jonathan Jenkins als Sprecher des Erzbischofs von Canterbury. Ähnlich äusserte sich auch ein Vatikansprecher. Das Wachsfigurenkabinett erklärte, es habe die religiösen Gefühle respektiert, indem Jesus in der Krippe lediglich von einer Puppe verkörpert werde. Die Auswahl der anderen Charaktere sei das Ergebnis einer Besucherabstimmung. Das Museum stellte dem US-Präsidenten Tony Blair und Prinz Philipp als weitere Weisen aus dem Morgenland zur Seite. Unter den Hirten ist Hugh Grant zu erkennen, die australische Disco-Diva Kylie Minogue tritt als Engel in Erscheinung. (AP)

«Ihr wart die Helden»

Staatskrise in der Ukraine dank Kompromiss vorerst beigelegt

KIEW – Die Staatskrise in der Ukraine ist vorerst beigelegt. Überraschend verabschiedete das Parlament eine Reform des Wahlrechts und der Verfassung. Damit ging es sowohl auf Forderungen der Opposition als auch der Staatsmacht ein.

Für die Einigung stimmten in Kiew 402 der insgesamt 450 Abgeordneten bei 21 Gegenstimmen. Unmittelbar darauf wurden die Reformen von Präsident Leonid Kutschma in Kraft gesetzt. Er entliess wie von der Opposition gefordert den umstrittenen Generalstaatsanwalt Gennadi Wassilijew.

Mit der Reform der Wahlgesetze werden Manipulationen bei der Wiederholung der Stichwahl am 26. Dezember erheblich erschwert. Auf Verlangen der Opposition wurde auch ein Teil der Nationalen Wahlkommission ausgetauscht, die Regierungschef Viktor Janukowitsch zum Sieger der umstrittenen Stichwahl am 21. November erklärt hatte. Das Kompromiss-Paket sieht zudem eine Verlagerung von Kompetenzen des Präsidenten auf das Parlament und die Regionen vor. Die Opposition hatte sich bisher dagegen gestäubt, da die Macht eines neuen Präsidenten drastisch eingeschränkt wäre. Sie setzte schliesslich durch, dass die Änderungen frühestens im Herbst 2005 greifen.



Tausende von Jubelnden auf dem Unabhängigkeitsplatz der Hauptstadt nach der Beilegung der Staatskrise.

Doch der Kompromiss drohte die Opposition zu spalten. Während die Fraktion von Oppositionsführer Viktor Juschtschenko dafür stimmte, verweigerte die Fraktion seiner wichtigen Weggefährtin Julia Timoschenko ihre Zustimmung. Juschtschenko hatte einem anderen wichtigen Verbündeten, dem Sozialisten Alexander Moros, die Verfassungsreform zugesagt. Timoschenko kündigte eine Klage vor dem Verfassungsgericht gegen die Reform an. Am Abend war sie aber auf einer

Kundgebung in Kiew an Juschtschenkos Seite. Zehntausende Anhänger umjubelten auf dem Unabhängigkeitsplatz den Oppositionsführer. Dieser bedankte sich bei seinen Anhängern. «Ihr wart die Helden in diesen Tagen», sagte er.

EU und USA erfreut

In ersten Reaktionen zeigten sich EU und USA erfreut über den Kompromiss. US-Aussenminister Colin Powell begrüsst, dass die Lösung von beiden Lagern gemein-

sam gefunden wurde. Wunsch der USA sei es, dass die Wahl «fair, frei und offen» verlaufe und den Willen des Volkes widerspiegeln. Der EU-Aussenbeauftragte Javier Solana sagte, der Kompromiss scheine alle wichtigen Voraussetzungen für eine faire Wahl am 26. Dezember zu enthalten. Die NATO verschob ihr für Donnerstag in Brüssel geplantes Treffen mit dem ukrainischen Aussenminister Kostjantin Grischtschenko bis zum Antritt einer neuen Regierung. (sda)

UNO soll wirksamer werden

Kofi Annan ruft alle Staaten zu grundlegender UNO-Reform auf

NEW YORK – UNO-Generalsekretär Kofi Annan hat alle Staaten aufgerufen, die Weltorganisation zu einem wirksamen Instrument bei der Bekämpfung des Terrorismus und anderer Gefahren für den Frieden zu machen.

Dafür müssten die kürzlich von einer Expertengruppe vorgelegten Vorschläge für eine grundlegenden Reform der UNO entschlossen umgesetzt werden, forderte Annan am Mittwoch vor der Generalversammlung der Vereinten Nationen in New York. «Wollen wir unsere Kinder in einer Welt aufziehen, in der kleine Gruppen von Terroristen jeden Moment Hunderte oder Tausende töten können?», fragte Annan zum Auftakt



Kofi Annan fordert grundlegende Reform der UNO.

der Debatte der 191 Mitgliedsstaaten über die UNO-Reformvorschläge. Eben so wenig dürfe die UNO zulassen, dass sich die Aids-Epidemie

weiter ausbreitet, dass Atomwaffen in immer mehr Hände gelangen oder dass die Welt einem eventuellen weiteren Völkermord wie 1994 in Ruanda tatenlos zuschaut. Annan äusserte die Hoffnung, dass die Erörterung der Reformvorschläge bis zum nächsten UNO-Gipfel im September 2005 zu einmütigen Beschlüssen zur Modernisierung der bis dahin 60 Jahre alten Weltorganisation führt. Ein wichtiger Teil des Modernisierungsvorhabens ist die Erweiterung des Sicherheitsrates von 15 auf 24 Mitglieder. In einem erweiterten Sicherheitsrat sollen nach den Vorstellungen der UNO-Reformer alle Weltregionen sowie zugleich die wirtschaftlich potentesten Staaten ständig vertreten sein. (sda/dpa)

ANZEIGE

VOLKSCARD

JOSE BELLICIANO

MIT VOLKSCARD

9. Dezember '04
Vaduzer-Saal, Vaduz
Türöffnung 19 Uhr • Beginn 20 Uhr

Profitieren Sie als -Abonnent von Vorzugspreisen

Kein Durchbruch

Israelis und Palästinenser dementieren

JERUSALEM/OSLO – Israel und die Palästinenser haben die Hoffnungen auf einen Durchbruch bei der Wiederbelebung des Friedensprozesses gedämpft. Eine von Ägypten angekündigte Friedenskonferenz stehe nicht bevor.

Berichte aus Kairo über Bewegung im Friedensprozess enthielten zwar Wahres, von einem Friedensplan für den Nahen Osten könne jedoch keine Rede sein, sagte ein israelischer Regierungsbeamter am Mittwoch der Nachrichtenagentur afp.

Informationen «verfrüht»

Auch der palästinensische Chefunterhändler Sajeb Erakat nannte die Informationen aus

Kairo über einen Aktionsplan «verfrüht». Der palästinensische Aussenminister Nabil Schaath sieht vor der palästinensischen Präsidentschaftswahl Anfang Januar keine Chance für eine Einigung. Er sagte in Oslo, der Weg zum Nahost-Friedensprozess sei wieder kürzer geworden, einen Durchbruch gebe es aber nicht.

Am Dienstag hatte die ägyptische Nachrichtenagentur Mena gemeldet, Kairo setze sich für eine internationale Nahost-Konferenz in Washington im nächsten Sommer ein. Mit Israelis und Palästinensern gebe es Einvernehmen über einen umfassenden Aktionsplan zur Lösung des Nahostkonflikts. (sda)

++++ Zu guter Letzt...++++

Ebay sei Dank

LONDON – Für Reparaturen an der Londoner U-Bahn sind nach einem Pressebericht Ersatzteile bei Ebay ersteigert worden. Das elektronische Informationssystem sei so veraltet, dass etwa Computerchips nur noch über das Internetauktionshaus zu kaufen seien. Einige der so erstandenen Ersatzteile seien bis zu 20 Jahre alt, berichtete die britische Zeitung «Evening Standard» am Mittwoch. Ein Sprecher von Tube Lines, die drei Londoner Linien betreiben, sagte, das Ausweichen auf Ebay zeige, dass die U-Bahn dringend modernisiert werden müsse. Ein Fahrgästeverband befürchtete,

die Passagiere «würden geschockt sein». Das U-Bahn-System in London ist mit mehr als hundert Jahren das älteste der Welt. Seine Modernisierung wurde seit Jahrzehnten vernachlässigt. Ein Ingenieur sagte nach dem Zeitungsbericht, einige Teile der U-Bahn seien «so zerbrechlich, dass man zögert, sie zu berühren, aus Angst, sie kaputt zu machen». (sda/afp)

